



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

526 (15.11.1923) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-209463](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-209463)

Ruhe in München

In der Landesbauhauptestadt ist die Ruhe wiederhergestellt. Es scheint sich auch die Ausgrenzung der Bevölkerung über die letzten Ereignisse zu beruhigen. Im Laufe des Vormittags und Mitttags kamen keine weiteren Ansammlungen mehr vor. Am Mittwoch vormittag wurden die letzten Opfer der Schießereien vor der Reichswehr zur Ruhe beigesetzt. Besonders groß war das Trauerfloß bei der Beerdigung der Leiche des Reichsleiters des Reichlichen Beobachters, von Schürner-Richter. Viele Offiziere und Führer der nationalsozialistischen Sturmabteilung waren erschienen. Am Grab sprachen Rudendorff und der frühere Minister Roth. Durch Handauflegen auf den Sarg bewerteten die anwesenden Führer, unter denen sich Kapitänleutnant Erhardt befand, der nationalen öffentlichen Bewegung zum Siege zu verhelfen.

Oberlandesgerichtsrat Böhner und Oberamtmann Krid, die in Schandau; genommen waren, sind nunmehr vor das ordentliche Gericht gestellt worden.

Hdg. v. Graefe und der Münchener Putsch

Das bayerische Generalkonsularamt teilt mit: Der wertwärtigerweise rechtzeitig zum Putsch in München infolge vorher erhaltener Informationen" eingetretene deutschösterreichische Reichsregierung von Graefe verbreitet in Berlin über die Vorgänge beim Putsch eine irreführende und verheerende Darstellung, die an Fäulnis von Unwahrheiten nicht leicht überboten werden kann. Von Graefe will am 9. November morgens 11 Uhr mit den Unterführern von Rudendorff, Hitler, Hüller, Böhm und Hoffmann zusammen kommen. Von Rahe und Hoffmann haben aber nie zusammen mit Rudendorff, Hitler und Böhm eine Unterredung gehabt. Der Druck solcher Pläne unter solchen Umständen ist kein Beweis ihrer Zusammengehörigkeit. Von Graefe übermisst dann eine Darstellung der Vorgänge vor dem Putsch. Danach soll von Rahe betont haben, daß auch er angesichts der holländischen Zustände in Berlin als für unannehmbar halte, von München aus eine neue nationale Reichsregierung zu proklamieren und nützlichfalls gegen Berlin zu marschieren. Von Rahe und Hoffmann haben nie eine Reichsregierung von München aus einsetzen wollen und sich lediglich bereit erklärt, für eine nationale Regierung in Berlin auch mit bayerischen Machtmitteln einzutreten. Von Graefe wagt es immer noch zu behaupten, die Besprechung Rahe, Hoffmann und Seifers im Nebenzimmer des Bürgerbräuereis sei ohne jeden Zwang erfolgt. Dabei hat Hüller dem Hofen vor dem Zimmer den Befehl gegeben: Niemand verläßt dieses Zimmer ohne meine Erlaubnis. Rudendorff und Hitler sind am 9. November gegen 8 Uhr morgens vom Obersten Deuold der Infanterieschule persönlich davon unterrichtet worden, daß Rahe, Hoffmann und Seifer die ihnen abgegebene Zustimmung nach Befreiung aus dem Zwingen für nichtig erklärt hätten und gegen das Unternehmen die militärische Macht einsetzen würden. Hitler hat Rahe, Hoffmann und Seifer in einer friedlichen Verkommung, die er durch Entsendung von Wachen seiner Anhänger zur Halle gemacht hatte, überfallen, trotz vorher erfolgter Verabredung seiner Neutralität. Hitler hat den Putsch ohne weiteres selbst zugestanden. Von Graefe hat das Reich verabschiedet, rechtzeitig zu einem mäßigen Putsch in München einzutreten. Das erklärt keine Empörung.

Die Umsturzpläne der Kommunisten

Ausländische Drahtzieher und Geldgeber

Berlin, 15. Nov. (Von unj. Berl. Büro.) In Berlin ist man einer umfangreichen kommunistischen Organisation auf die Spur gekommen, deren Ziel der Sturz der gegenwärtigen Verfassung ist. Bereits vor kurzem waren, wie gemeldet, in Kottbus mehrere kommunistische Versammlungen abgehalten worden, die dort in einem Gasthof ihren Unterschlupf hatten. Bei den Verhandlungen fand man ausländische Devisen, vor allem Dollars in beträchtlichen Mengen, weiter aber noch Schriftstücke, die darauf hindeuteten, daß von Berlin bestimmte Weisungen ausgegangen seien, denen zufolge die Kuriere den Auftrag hätten, sich mit den kommunistischen Zentralen in den einzelnen Bundesstaaten in Verbindung zu setzen. Weitere Nachforschungen ergaben den Beweis dafür, daß im Augenblick eine großzügige kommunistische Aktion im Gange ist. Es gelang etwa im Berliner Osten in einer Gastwirtschaft 15 Kuriere zu verhaften; die ebenfalls hohe Dollarbeträge verfügten, und denen die Aufgabe zugewiesen war, sich über die Haltung einiger Reichsbehördenorganisationen im Falle eines Umsturzes zu informieren. Aus dem beschlagnahmten Material geht hervor, daß die Abgeordneten Ehrlein und Gschä in diese neue Bewegung verwickelt sind. Ueber die Herkunft der Devisen, die man bei den neuerlich verhafteten in Berlin vorfand, werden derzeit noch eingehende Ermittlungen angestellt. Es besteht der dringende Verdacht, daß eine ausländische Unterstützung, die kaum näher bezeichnet zu werden braucht, diese Geldmittel zur Verfügung gestellt hat. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, es sind noch weitere Verhaftungen zu erwarten.

In Thüringen ist die sozialistisch-kommunistische Koalition zusammengebrochen. In Sachen liegen die Kommunisten in ihrem Bemühen an den Sozialisten, die nach der Wiedervereinigung mit dem Bolschewismus noch partizipieren wollten. Nach einem auch in Berlin unternommenen und von dreizehn Mann der sozialistischen Reichsorganisation unterstützten Versuch, die Kommunisten und Sozialisten zu einstimmen, daß die R. V. D. die Parole ausspreche, die Sozialdemokratie von innen auszuhebeln. Die Gewerkschaften sind, nach wie vor, die nächsten Objekte. Sie werden besonders dort von der Betrugsgewalt der Mitglieder sowie der Tätigkeit der „kommunistischen Zellen“ getroffen, die eine Partei des früheren sozialistischen Theoretikers des Sozialismus gerichtlichem Sozialismus, von jedem Einzelbetriff aus politische und wirtschaftliche Forderungen stellen und alle Frauen im kommunistischen Sinne leben wollen. Es ist geradezu grotesk, aber besorgniserregend für die Bewusstseinsbildung, daß heute die kleinste radikale Betriebsversammlung bolschewistische Forderungen ultimativ stellt.

Der veränderliche Taktik der Kommunisten gegenüber ist die Sozialdemokratie in eine tiefe Lage geraten. Die Kommunisten in Thüringen haben gebieterisch die Parole der Neutralität befohlen, die im Einvernehmen mit Moskau darauf hinausläuft, die Scheidung im Sozialismus leicht wieder vorzunehmen. Es hat in der kommunistischen Partei scharfe Auseinandersetzungen darüber gegeben, daß der kommunistische Kuffand in Braunschweig, Sachsen und Thüringen nicht unterläßt wurde. Man habe in Hamburg die Arbeiter veranlassen, Gebacht vor ein Kuffandern der Kuffandes in Deutschland an den verschiedenen Orten, hinzu solle kommen ein Anarist Räterusslands auf Polen, um nach Ueberwindung Tolens den deutschen Kommunisten die Hand zu reichen. Die Kuffandes in Kuffandes in Kuffandes haben damit in Verbindung. Der Kuffandes, Kuffandes anzuweisen, ist von Moskau aus aufgegeben worden, und zwar dem dem Kuffandes des sehr „verderblichen“ rechten und heile herrschenden Mittels im Bolschewismus. Die Gewerkschaften dieser Nation haben dafür durchgedrückt, daß der Sozialismus in Deutschland ihrem Einfluß unterliegt und als Verleumdungsmittel loszulassen wird. Der Sozialismus ist in Berlin brandet nicht mit diesen Plänen ursächlich zusammenhängen, obwohl in der Reichsdruckerei die Kommunisten vorbereiten, aber die Sprengung des roten Blods in Thüringen damit mit stans angedenkten aröheren Aktivität der Turlestanten in Deutschland zusammen.

Strafaußschub für die Krupp-Direktoren

Nachdem das Betriebsratsmitglied Müller, dessen Strafbefehl gegen ihn im Dezember abgelehnt wäre, dieser Tage bereits aus dem holländischen Gefängnis entlassen worden ist, wurde nun auch dem seit kurzem aus der Haft freigesetzten Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, sowie den Direktoren Hartwig, Bruhn und Deckerlin Strafaußschub bewilligt. Es erlangen dadurch die Möglichkeit, sich jetzt besonders den schwierigen Aufgaben der Kruppischen Geschäftsführung in vollem Umfang wieder zu widmen.

Zur Rückkehr des Kronprinzen

Die Vertreter der auswärtigen Presse wurden von dem Adjutanten des Kronprinzen empfangen, der ihnen im Namen des Kronprinzen folgende Erklärung vorlas:

Ich bin glücklich, wieder in der Heimat zu sein bei Frau und Kindern auf meinem Besitz, glücklich wieder inmitten meiner deutschen Landsleute zu leben und das Schicksal mit ihnen zu tragen, das über Deutschland gekommen, froh, meine alten Freunde aus dem Frieden und Kameraden aus dem Kriege wieder zu sehen. Ich habe ganz die Absicht, mich meinen persönlichen Pflichten zu widmen und innerhalb meines Amtes und Pflichten am Wiederaufbau meines Vaterlandes, an dessen Hochkommen ich nicht zweifle, mitzuarbeiten.

Die französische Pressebege

Seht weiter und die französische Meinung wird in immer stärkerem Maße mit der Frage der Militärkontrolle und der Rückkehr des ehemaligen Kronprinzen beschäftigt. Die Presse erörtert die Möglichkeit, die Vorkriegskonferenz könne schärfste Beschlüsse aushelfen, die nach allgemeiner Ansicht der Presse seitens der französischen Regierung vorzuschicken werden sollen.

Der „Petit Parisien“ schreibt, man könne noch nichts voraussetzen. Es sei nicht unbekannt, daß man in Paris wie in Brüssel, wo man sich über die Gefahr für die ein Sieg der nationalsozialistischen Elemente und die Restauration der Monarchie für den Frieden Europas bedauert, gewissen Sanktionen zuneige. Selbste aber auch in London der Fall. Eine von Reuters veröffentlichte Note über die Rückkehr des Kronprinzen (siehe anzuwenden, daß man dort die Frage nicht in demselben Licht betrachte. Vielleicht sei dies aber auch nur ein Einbruch, der sich bald zerstreuen werde. Auf alle Fälle aber verfüge diejenige Militärien, die das linke Rheinland und das Ruhrgebiet besetzt halten, selbst für den Fall, daß die Konferenz jede Sanktion beiseite lege, wegen der Schwierigkeiten, die deren Durchführung mit sich bringen könnten, nichts desto weniger über ein starkes Druckmittel gegenüber Deutschland.

Gustave Herold schreibt in der „Vieoire“: Bis zur letzten Minute wollen wir hoffen, selbst wenn keine Hoffnung mehr besteht, daß England und unsere übrigen Alliierten uns nicht allein der Versailles Vertrag verleißen und den Hohenzollern den Weg verstopfen lassen.

Die Haltung Belgiens

Die Vorkriegskonferenz wird sich wahrscheinlich heute mit der Rückkehr des Kronprinzen befassen. Wie aus London gemeldet wird, erklärt der „Daily Telegraph“, daß Belgien in London ein energisches Vorgehen gegen den Kronprinzen verlangen werden.

Reichstagesitzung nächsten Dienstag

Wie aus einer Drahtung des „Vorwärts“ herporgeht, hat sich der Kanzler dem Drängen der Sozialdemokraten auf einen möglichst schnellen Antritt des Reichstages zunächst widersetzt, da er den Zeitpunkt für eine solche Aussprache im Moment nicht für besonders günstig hält. Der Staatssekretär der Reichsanwaltschaft, Dr. Kumpfer, der den Reichstagspräsidenten in dieser Sitzung vertritt, erklärte schließlich, daß die Sitzung wenigstens auf die nächste Woche verschoben wurde. Während die Sozialdemokraten und Deutschnationalen anlässlich darauf beharren, daß der Reichstag noch in dieser Woche zusammentreten sollte, einigte man sich schließlich auf den Dienstag, umal vom Zentrum bekannt wurde, daß zahlreiche Abgeordnete im befehligen Gebiet vorher oder nicht nach Berlin kommen könnten. Von dem Abgeordneten Bamerle der Bayerischen Volkspartei soll bei dieser Gelegenheit die Frage der Möglichkeit einer Reorganisation aufgeworfen worden sein, und Herr Müller-Kranen bemerkte dazu, daß nach Auffassung der Sozialdemokratie im Falle einer solchen Krise die neue Regierung unüberwindlich gelidert werden müsse.

Im Reichstag hielten gestern die Reaktionen des Zentrums und der Deutschnationalen Besprechungen ab, die sich in der Hauptsache um die Abfindungsfrage drehten. Die deutschnationale Fraktion beschloß sich einmütig mit den bayerischen Vorkämpfern und nahm einen Bericht des Hdn. H. H. H. über seine Einträge in Rheinland entgegen. Bestimmte Beschlüsse wurden auf keiner Seite gefaßt.

Sozialdemokratische Interpellationen

Die Sozialdemokraten entwarfen eine besonders rührende Tätigkeit. Sie haben im Reichstag eine langwierige Interpellation eingebracht, die sich mit der Finanzpolitik der Reichsregierung beschäftigt und eine Reihe von Fragen stellt, so über den augenblicklichen Stand der Reichsfinanzen, die voraussichtliche Gestaltung des Etats, die künftigen Währungsmaßnahmen und die Maßnahmen zur Beseitigung des Defizits. Es wird ferner gefragt, ob Vorleser ertrotten ist, daß die Reichsanwaltschaft Kredit ausschließlich auf Goldmarkbasis erteilt und wer die Verantwortung für die Verschuldung der Reichsanwaltschaft und die dadurch bewirkte Schädigung der Reichsfinanzen trägt. Eine weitere Interpellation der Sozialdemokratie beschäftigt sich mit dem Rückgang des. Es wird unter Hinweis darauf, daß die Demobilisationsverordnungen am 17. November ablaufen, die Frage gestellt, ob die Reichsregierung tatsächlich einen Zustand herbeiführen will, bei dem die Arbeitskraft der tausenden Arbeiter und Einzelstellen willkürlich der Ausbeutung schutzlos preisgegeben würde.

Die Ausgabe der Rentenmark

Berlin, 15. Nov. (Von unj. Berl. Büro.) Der bedeutungsvolle Tag, an dem die Rentenmark endlich in die Erscheinung tritt, ist heute gekommen. Der Termin wird trotz des Rotenbruders in Berlin eingehalten werden, doch muß man mit einem Ausfall von ungefähr 150 Millionen Rentenmark rechnen. Von den Beamtengehältern und Löhnen sollen zunächst 30% bezahlt werden, man hofft, die Quote von Woche zu Woche steigern zu können. Auch die Ausgabe von Rentenpfennigen wird binnen kurzen beginnen. Ein Umrechnungslauf für Papiermark in Rentenmark hat im Augenblick noch nicht statt.

Das wertbefähigende Notgeld

Eine Verordnung des Inhabers der notifizierenden Gewalt über die Ausgabe von wertbefähigendem Notgeld will die Schaffung des wertbefähigenden Notgeldes fördern, um die Zuführung der Erlöse zu den verbrauchenden Stellen sicherzustellen. Anträge auf Genehmigung sind bis heute an den Reichsfinanzminister zu richten. Die Verordnung vom 20. Oktober bleibt unberührt. In besonders begründeten Fällen wird der Reichsminister der Finanzen Ausnahmen von den allgemeinen Bedingungen, insbesondere hinsichtlich der Deckung zulassen. Das Notgeld soll den Charakter eines gesetzlichen Zahlungsmittels nicht gegenüber den Noten des Reiches, der Länder und der Reichsanwaltschaft, Selbstverleumdunglich nur über das von einem Land ausgegebene Notgeld von den Kassen dieses Landes als Zahlungsmittel angenommen werden.

Zusammenstoße in Dortmund

Dortmund, 15. Nov. Nach der Auflösung einer Erwerbslosenversammlung bildete sich gestern ein Demonstrationzug, der nach dem Innern der Stadt marschierte. An der Spitze des Zuges marschierten mit Knütteln bewaffnete junge Burken. Ein Polizeikommando, das zur Auflösung des Zuges ausgesandt worden war, wurde mit Schimpfzügen empfangen. Der Aufforderung, den Zug aufzulösen, wurde keine Folge geleistet. Es entstand ein Kampf, wobei auch Schüsse gewechselt wurden. Auch wurden gegen die Polizeibeamten zwei Handgranaten geworfen. Zwei Beamte wurden verletzt. Der Polizei gelang es schließlich, die Ordnung wiederherzustellen. Zwei verletzte Arbeiter wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

Die Neuregelung der Erwerbslosenfürsorge

Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes ist Anfang November eine Neuordnung herausgekommen, die sich mit der Neuordnung der Erwerbslosenfürsorge befaßt, d. h. die Sicherung der Mittel auf eine neue Grundlage stellt. Vom 1. November ab sind die Beiträge für die Erwerbslosenfürsorge durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie durch Zuschüsse der Gemeinden, und zwar für jeden Bezirk eines öffentlichen Arbeitsnachweises getrennt und nach dem Umfange des jeweiligen Bedarfs, aufzubringen.

Durch die neue Neuordnung des Reichsarbeitsministeriums hat sich an der Art der Festlegung der Unterstützung für den Vollerwerbslosen nichts geändert. Die Höchstätze werden auch zukünftig durch das Reichsarbeitsministerium mit Wirkung für das Reichsgebiet festgelegt. Die Festlegung der Höchstätze für den Vollerwerbslosen geschieht wöchentlich unter Zugrundelegung der letzten vom Statistischen Reichsamt veröffentlichten Unterziffer für die Kosten der Lebenshaltung. Eine grundsätzliche Neuordnung ist aber durch die neue Neuordnung für die Kurzarbeiter unterzifferung getroffen worden. Bisher erhielt ein Kurzarbeiter die Differenz von 50 Proz. seines tatsächlichen Wochenarbeitsverdienstes in der Kurzarbeit zu dem 1/3fachen des Unterzifferbetrages, den er bei gänzlicher Erwerbslosigkeit erhalten würde. Dieses Verfahren hatte zu erheblichen Unzulänglichkeiten geführt. Durch die Tatsache, daß bei Errechnung der Kurzarbeiterunterstützung das 1/3fache des Unterzifferbetrages zugrunde gelegt wurde, erhielt der Kurzarbeiter eine unüberhältnismäßig hohe Unterstützung. Es trat nicht selten der Fall ein, so schreibt die „D. N. Z.“, daß ein Kurzarbeiter durch die Zusammenrechnung von tatsächlichem Arbeitsverdienst und Kurzarbeiterunterstützung mehr erhielt, als er bei voller Arbeitsleistung im Betriebe erhalten hätte. Wenn auch durch die Neuordnung vom 1. November 1923 bestimmt war, daß der einzelne Kurzarbeiter an Arbeitsverdienst und Erwerbslosenunterstützung zusammen nicht mehr erhalten durfte, als sein Arbeitsverdienst bei voller Arbeitszeit im Betriebe betragen hätte, so wurde doch häufig von den Gemeinden, die die Kurzarbeiterunterstützung ausgaben, der Umstand nicht berücksichtigt, daß die Kurzarbeiterunterstützung einkommenerneuernde Wirkung hatte und daß auch die Beiträge zur Sozialversicherung von der Kurzarbeiterunterstützung nicht abgezogen wurden, so daß tatsächlich aus diesem Grunde häufig ein Kurzarbeiter im Endergebnis günstiger gestellt war, wenn er weniger arbeitete, als wenn er im Betriebe in voller Arbeitszeit gearbeitet hätte. Es kam ferner dem Kurzarbeiter noch zufluten, daß er angesichts einer kurzen Arbeitszeit meist mehr Beihilfen zu Nebenerwerb hatte, als der Vollarbeiter, und daß von dieser Beihilfen ausgiebig Gebrauch gemacht wurde.

Diese Regelung mußte zu den nachteiligsten Folgen führen. Es war selbstverständlich, daß die Arbeitslosigkeit eines Arbeitnehmers ungünstig beeinflusst werden mußte, wenn die Spanne zwischen der Entlohnung, die er als Vollarbeiter bezieht, und dem, was er nur bei teilweiser Beschäftigung erhält, verschmälert, wenn sogar ein Arbeiter, der weniger arbeitet, materiell günstiger gestellt ist, als jemand, der mehr arbeitet. Die Praxis hat infolgedessen auch wiederholt Fälle gezeigt, in denen Arbeitnehmer, welche mit verkürzter Arbeitszeit arbeiteten, sich gemindert haben, länger zu arbeiten, wenn der Arbeitgeber wegen Vermehrung der Arbeitsanforderungen eine Verlängerung der Kurzarbeit auf das normale Arbeitszeitmaß hinauf beschloß. Auch bei der einschlägigen und vollwertigen Arbeitsleistung mußten derartige Mißstände zu Enttäuschung und Unwillen führen, die sich in den Betrieben in mißbräuchlichen Vorstellungen und Klagen bei den Arbeitgebern äußerten. Wichte auf diese Weise die bisherige Regelung der Kurzarbeiterunterstützung zu einer systematischen Vernichtung jeder Arbeitsmoral führen, so verrißte auf der anderen Seite die komplizierte Errechnung der Kurzarbeiterunterstützung, zu der nach dem Wortlaut der Verordnung der Arbeitgeber verpflichtet werden konnte, den Betrieben außerordentliche Schwierigkeiten und unproduktive Belastungen. Die große Anzahl der vertriebenen Arbeiter, die für die Errechnung der Kurzarbeiterunterstützung in Anspruch zu bringen war, machte das Verfahren außerordentlich unübersichtlich, so daß eine beträchtliche Anzahl von Arbeitstellern erforderlich wurde, um die Errechnung vorzunehmen. Ein Großbetrieb in Berlin, der sich der Mühe unterzogen hat, eine Zusammenfassung über die in dem Betriebe für die Errechnung der Kurzarbeiterunterstützung notwendigen Arbeitsstunden zu machen, kam zu dem Ergebnis, daß in einer Woche bei der Errechnung der Kurzarbeiterunterstützung 200 Angestellten-Arbeitsstunden aufgewendet worden sind, während die Höhe der zu gewährenden Unterstützung rund 410 Millionen Mark (Anfang September) betrug. Diese Ziffer beleuchtet deutlich das Maß der unproduktiven Belastung, die durch das bisherige System der Kurzarbeiterunterstützung den Betrieben auferlegt war.

In dieser Richtung ist nun endlich durch die erwähnte Neuordnung des Reichsarbeitsministeriums in beiderlei Richtung Wandel geschaffen worden. Die Höhe der Kurzarbeiterunterstützung ist gegenüber dem bisherigen Höchstmaß herabgesetzt worden, und das System der Ausrechnung der Kurzarbeiterunterstützung ist vereinfacht worden. Nach § 8 der erwähnten Neuordnung des Reichsarbeitsministeriums beziehen Kurzarbeiter, die infolge der Kurzarbeit weniger als 1/3 ihres vollen Arbeitsverdienstes erhalten, 40 v. H. des Unterschiedes zwischen ihrem tatsächlichen Arbeitsverdienst in der Kurzarbeit und 1/3 des Arbeitsverdienstes, den sie bei voller Arbeitsleistung erhalten hätten. Dadurch ist nunmehr eine Herabsetzung der Kurzarbeiterunterstützung praktisch erreicht worden und damit der oben bemängelte, zur Vernichtung jeder Arbeitsmoral führende Zustand der alten Verordnungen beseitigt worden. Auf der anderen Seite ist aber auch für die Betriebe eine Erleichterung in der Errechnung der Kurzarbeiterunterstützung eingetreten, da nunmehr für die Errechnung der Höhe der Unterstützung nur noch zwei Notizen, nämlich Kurzarbeiterverdienst und Verdienst bei voller Arbeitsleistung, maßgeblich sind, der bisherige gerade besonders Schwierigkeiten machende dritte Faktor aber, die Höhe der Erwerbslosenunterstützung bei voller Erwerbslosigkeit, gänzlich außer Betracht bleibt.

Die Besatzungsbehörden sind unparteilich — sagt Poincaré

Der englische Botschafter in Paris, Lord Cromer, hatte gestern vormittag eine Unterredung mit Poincaré, in deren Verlauf er eine Note seiner Regierung betreffend die separatistische Bewegung in den besetzten Gebieten überreichte. Das französische Office hat bekanntlich jenseit die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf die Folgen juristischer Art gelenkt, die die Separatistenbewegung auf die Gültigkeit des Friedensvertrages haben könnte, wenn Staaten sich von Deutschen Reiches lösen würden. Die französische Regierung hatte erwidert, daß die Alliierten in den Artikeln 27 und 29 keine Garantien für die Grenzen des Reiches übernommen hätten. In der Antwortnote beharrt die englische Regierung auf ihrer These, die sie in sehr langen Ausführungen juristisch begründet.

Poincaré seinerseits überreichte Lord Cromer eine Note, in der er über die Haltung der französischen Besatzungsbehörden im Rheinland und besonders in der Pfalz Auskunft erteilt und deren Verhalten er als unparteilich gegenüber der separatistischen Bewegung bezeichnet.

Letzte Meldungen

Der Berliner Buchdruckerstreik vor dem Ende

Berlin, 15. Nov. (Von unj. Berl. Büro.) Am Laufe des gestrigen Tages ist es gelungen, in der Reichsdruckerei den Personalbestand wieder aufzufüllen. Infolgedessen dürfte die Wiederaufnahme des Rentenmark- und des Papiermarkbrudes in vollem Umfang binnen kürzester Frist sichergestellt sein. Die gewerkschaftlichen Gewerkschaften halten heute wieder eine Sitzung ab, die voraussichtlich für die Beendigung des Streiks von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. — Am Laufe des Tages erfolgte eine größere Anzahl Verhaftungen von Betriebsräten, Funktionären und Streikenden. Verhaftet wurden u. a. auch der Vorsitzende der Berliner Buchdrucker und der Vorsitzende der gewerkschaftlichen Hilfsarbeiter.

Mannheims Bedarfsversorgung

In der vorerwähnten Sitzung der Preisprüfungskommission sind durch die Ausführungen des Bürgermeisters Dr. Walli wie ein roter Faden die Feststellung, daß die Stadtverwaltung sich die ernstlichste Mühe gibt, die Mannheimer Bedarfsversorgung durch Beschaffung der erforderlichen Geldmittel und Kredite sicher zu stellen. Seiner sind diese Bemühungen bei der Reichs- und Landesregierung in den meisten Fällen erfolglos geblieben. Zu bearbeiten ist diese Angelegenheit in Karlsruhe und Berlin, da es an beiden Stellen nicht an der Einsicht und am guten Willen fehlt. Man möchte Mannheim so besetzen, wie es gewohnt ist, aber man kann nicht. Am Montag ist noch einmal der Oberbürgermeister in Karlsruhe vorstellig geworden. Man darf darauf gespannt sein, ob er mehr Erfolg wie Bürgermeister Dr. Walli hat. Der letzten Büroauskunftnahme, die infolge der wüsten kommunikalischen Zustände vorzeitig abgebrochen werden mußte, lag der nachträgliche Antrag vor, die

Wohnungsabgabe

für November auf den doppelten Betrag des Oktoberjahres zu erhöhen, um die bereits fertigen Wohnungen des vorjährigen Bauprogramms zu vollenden und damit zugleich einer größeren Anzahl Bauarbeiter Beschäftigung zu geben. Da die Löhne infolge des vorzeitigen Abbruchs der Sitzung nicht mehr erledigt werden konnte, mußte es für November beim Oktoberjahre verbleiben. Infolgedessen können die Wohnungen vor dem Winter nicht in dem beschleunigten Maße fertiggestellt werden.

An den letzten Tagen sei in der Presse die völlige Aufhebung der Wohnungsabgabe mit der Motivierung angeführt worden, daß die Verwaltungskosten höher als die Einnahmen durch die Abgabe seien. Das trifft vielleicht für andere Städte, aber erfreulicherweise nicht für Mannheim. Es liegt hier kein Grund vor, die Wohnungsabgabe im Stich zu lassen, da die Unkosten nur etwa 5 Prozent betragen. Das viel angelegte Wohnungsamt habe mit der Wohnungsabgabe nichts zu tun, da es nur für die Verteilung vorhandener Wohnungen Sorge. Die Unkosten des Wohnungsamtes würden auch nicht mit den Wohnungsabgaben abgedeckt. Es sei auch nicht so unproduktiv, wie vielfach angenommen werde, da es durch die Beschaffung überflüssiger Räume für die Vermehrung der Wohnungen Sorge. Er verneine nicht, daß weite Kreise der Bevölkerung nicht in der Lage gewesen wären, die erhöhten Abgaben zu bezahlen. Andererseits dürfe aber auch festgehalten werden, daß von der Rückzahlung der Beiträge von der Abgabe in der weitgehendsten Weise Gebrauch gemacht worden sei. Nur eine wenige Gelüste seien abgelehnt worden.

Die letzte Mannheimer Indexziffer war unter dem Landesindex und insbesondere unter der Indexziffer des Stadt Karlsruhe. Den Grund für diese auffällige Erscheinung erklärt Dr. Walli in der Tatsache, daß der Preis für Reis wesentlich niedriger als in Karlsruhe ist, weil Mannheim von der Reichsgroßhandelsstelle mit Weizen versorgt wird, da wir zum besetzten Gebiet gehören. Erfreulicherweise sei nunmehr das von der Preisprüfungskommission geforderte Reichsgetreide zur Befähigung der Auswärtigen der Trübsal und Katerstrolche erschienen. Es sei zu hoffen, daß von diesem Getreide in recht reichhaltiger Weise Gebrauch gemacht werde. Weiter sei Dr. Walli seiner Freude darüber Ausdruck, daß nach einer Anordnung des Ministeriums des Innern die Schieber und andere Volksausbeuter ins Arbeitshaus geschickt werden. Von der Abschaffung der Papiermark sei vorher viel zu viel gesprochen worden. Auch auf die Badenmark habe man zu große Hoffnungen gesetzt. Inzwischen haben die Handelskammern in Mannheim, Karlsruhe und Konstanz ein

wertbeständiges Notgeld

herausgegeben, ebenso die Eisenbahnverwaltung. Es ist bei dem wertbeständigen Notgeld der Handelskammern zu wünschen, daß es nicht nur im Kammerbezirk, sondern in ganz Baden gilt, da es sonst für Zahlungen nach auswärts wenig Wert haben wird. Beim Ministerium des Innern ist der Antrag gestellt, eine dahingehende Bekanntmachung zu erlassen. Dr. Walli befürchtet, daß wir in der Münzstraße noch schwierigeren Lagen als vorher erleben, wenn die Notenpresse am 15. November stillgelegt wird.

Dr. Walli nahm in seinen weiteren Ausführungen zu dem

Durcheinander in der Preisberechnung

Stellung. Der Unmut der Verbraucher darüber, daß der Grundpreis über den Friedenspreis hinausgehe, sei verständlich. Es sei kein Zweifel, daß in vielen Fällen eine ungerechtfertigte Erhöhung der Friedenspreise stattgefunden habe. Man dürfe diese Dinge aber nicht über einen Kamm scheren. Preissteigerungen seien zu beurteilen; es gebe aber gewisse Momente, die in einzelnen Fällen eine Ueberschreitung der Friedenspreise begründet erscheinen lassen. Man müsse bei jedem einzelnen Artikel untersuchen, ob die Erhöhung des Grundpreises über den Friedenspreis als gerechtfertigt anzuerkennen sei oder nicht, ob es Ausnahmefälle oder mit Ausnahmestoffen hergestellte Industrieware sei. Es komme weiter in Betracht, daß wir jetzt selber einen künstlichen Kurs haben, daß der amtliche Kurs an sich dem Wert unserer Mark im Ausland nicht entspricht. Die Artikel, die wir von auswärts beziehen, müssen einen höheren Grundpreis als den Friedenspreis haben, sonst könnten wir von auswärts nicht mehr beziehen. An dem

Entwertungsrisiko muß unbedingt abgebaut

werden, wenn die Rentenmark kommt. Man müsse sich auf den

Standpunkt stellen, daß ein ungerechtfertigter Gewinn vorliege, wenn ein Entwertungsrisiko verlangt werde, sobald genügend wertbeständige Zahlungsmittel zur Verfügung stehen, was leider bis jetzt nicht der Fall sei.

Dr. Walli hat vor 14 Tagen beim Ministerium des Innern mit einer Abordnung des Reichshandels darum ersucht, daß durch die Einwirkung der badischen Regierung dem Lebensmittelhandel Devisen und wertbeständige Zahlungsmittel zugeteilt werden und daß für die Zwecke der Lebensmittelversorgung die badischen Städte und der badische Handel Bodenmarkt bekommt. Dr. Walli ersucht die Vertreter der Presse, an die Verbraucher den dringenden Appell zu richten, dem Handel die wertbeständigen Zahlungsmittel nicht vorzuenthalten. Die Verbraucher hätten keine Veranlassung, sich zu beklagen, wenn sie dem Handel nicht die Möglichkeit geben, mit wertbeständigen Zahlungsmitteln weiterzuarbeiten. Ebenso notwendig sei der Appell an die Presse und die Vertreter der Organisationskörper, dafür einzutreten, daß das wertbeständige Geld an die Verbraucher nicht an Schieber und Repper verkauft, sondern ordnungsgemäß in den Verkehr gebracht werde. Als eine Rundfrage unter den landlichen Abgeordneten des badischen Landtags veranlaßt wurde, ob sie schon wertbeständiges Geld in ihren Kreisen geliehen hätten, wurde diese Frage übereinstimmend verneint. Es lasse sich natürlich keine Ware in die Städte verbringen, wenn die wertbeständigen Zahlungsmittel verschwinden oder zurückgehalten oder gar über dem Rhein zum milden Dollarkurs umgekehrt werden. Sobald wertbeständige Zahlungsmittel in genügender Menge vorhanden sind, müssen die zuständigen Stellen mit aller Macht dafür sorgen, daß die Grundpreise auf das richtige Niveau gebracht werden.

In der Brotversorgung

sind wir besser daran als die anderen badischen Bezirke, weil das Brotmehl von der Reichsgroßhandelsstelle geliefert wird. Es wäre bedauerlich, wenn, wie beabsichtigt, die Befreiung durch die Reichsgroßhandelsstelle am 29. November aufhören würde. Nach einem inoffiziellen vorläufigen Telegramm sollen alle Städte über 100 000 Einwohner auch nach diesem Zeitpunkt weiter versorgt werden. Die badische Regierung hat überdies auf Erträgen der Städte auch einige Sicherungsmaßnahmen ergriffen. Der Weizenbrotpreis, der in dieser Woche 100 Milliarden für den Dreifundlaib beträgt, hätte eigentlich auf etwa 123 Milliarden festgesetzt werden müssen. Das Lebensmittelamt hat aber alle Mehlbestände zum alten Preis hergegeben, und so konnte der Brotpreis auf 100 Milliarden gedrückt werden. Der Sprung von 10 auf 100 Milliarden ist der Lebensmittelkommission sehr schwer gefallen. Es war aber unmöglich, niedriger zu geben. Bei einem Weizenbrot von 200 Milliarden kostete der Dreifundlaib 66% Pfg. gegen 50 Pfg. im Frieden. Am heutigen Donnerstag mußte der Preis wieder erhöht werden.

In der Kartoffelversorgung

sind durch die Unmöglichkeit, wertbeständige Zahlungsmittel für den Großhandel in genügender Menge zu erhalten, große Schwierigkeiten entstanden. Es ist bisher dem Großhandel nicht gelungen, aus Baden auch nur einen einzigen Wagen Kartoffeln nach Mannheim zu bekommen. 27 000 Zentner sind durch Vermittlung der württembergischen Regierung zugewiesen worden. Zum Bezug dieser württembergischen Kartoffeln ist aber kein Geld vorhanden. Nach den vorliegenden Erfahrungen muß angenommen werden, daß die württembergische Hilfe, auch wenn das Geld zum Bezahlen vorhanden wäre, nur platonischen Wert hätte. Die laufende Kartoffelversorgung war bisher durch das außerordentlich dankenswerten Entgegenkommen der Reichsbank in Ordnung, die Göttinger zur Bezahlung der Lieferung zur Verfügung stellte. Seit etwa acht Tagen ist dies nicht mehr möglich. Infolgedessen ist die laufende Kartoffelversorgung vollständig eingestellt. Bodenmarkt ist für diesen Zweck auch nicht zu bekommen.

Die Eindeutung mit Brennstoffen

ist aus dem gleichen Grunde in Frage gestellt. Verschiedene Stationen, die bei der badischen Regierung unternommen wurden, sind fehlerhaft. Der Stadtrat hat beschlossen, sich an die Dienstleistungen zu wenden und der Regierung die Verantwortung zuzuschreiben, wenn sie sich weiter hartnäckig weigert. Für die laufende Versorgung hat die badische Regierung vor etwa drei Wochen 100 Millionen überwiesen, für die acht Wagen Kartoffeln gekauft wurden. Heute erhält man für diese Summe nicht einen einzigen Wagen. Für die Brennstoffversorgung wurde ein Kredit von 200 Millionen bewilligt. Die Stadtverwaltung hat diesen „Riefenbetrag“ wieder zurückgezogen, weil man für ihn nur einige Zentner Brennstoff bekommt. Das Ministerium des Innern wollte einen größeren Bodenmarktkredit für Brennstoffe befragen. Das Finanzministerium hat sich aber dagegen ausgesprochen.

Die Milchversorgung

steht in gleicher Weise unter den äusseren Währungsverhältnissen. Die badische Regierung soll sich dazu entschlossen haben, für den Bedarf ähnlicher Städte 15 000 Badenmark herzugeben. Dieser Betrag würde für den Bedarf eines Tages reichen. Dr. Walli hat sich sofort mit der Handelskammer in Verbindung gesetzt und darauf aufmerksam gemacht, daß die Milchversorgung zum Stillstand kommt, wenn nicht in genügender Weise geholfen wird. Präsident Lenz hat der

bedrängten Lage der Milchzentrale ernstes Verständnis entgegengebracht und verlangt, daß von der Handelskammer unter sehr entgegenkommenden Bedingungen der Betrag von 15 000 Badenmark zur Verfügung gestellt werde, der für eine Woche langt. Die Landwirte hätten für den Liter Milch 20 Goldpfennige verlangt. Es ist gelungen, den Stillpreis auf 16 Pfennig herunterzubringen. Die Verhandlungen wurden dadurch erleichtert, daß Karlsruhe den Abnehmerleistungen 22 Pfennig zugestanden hatte. Der gültige Preis mußte von der Mannheimer Milchzentrale bewilligt werden. Der Durchschnittspreis beträgt 18,7 Pfg. Dazu kommen die Bahnfracht, die auf den Liter 2,35 Pfg. beträgt, und die sonstigen Unkosten (Sammeln der Milch, Verarbeitung usw.). So entstand der Höchste Preis von 30 Pfennig an die Händler, denen eine Spanne von 3 Pfennig für das Pter bewilligt wurde, sodas ein Verbraucherpreis von 33 Pfennig zustande kam, der etwa 50 Prozent höher als der Friedenspreis ist.

Ein Dreifundlaib Weizenbrot 130 Milliarden

Der Preis für das Dreifundlaib beträgt, nachdem eine Verbilligung nicht mehr möglich ist, und unter Berücksichtigung weiterer Unkostensteigerungen für die zweite Hälfte der laufenden Woche — also von heute ab — 130 Milliarden M., das sind nach dem Kurs von einer Goldmark (300 Milliarden Papiermark) etwa 43 Goldpfennige. Die nächste Preisfestsetzung erfolgt voraussichtlich für Montag, 19. November.

Städtische Nachrichten

Der neue Telegramm- und Fernsprecharter

Im Telegramm- und Fernsprecharter werden die Gebühren für heute an durch Hervorhebung von Grundbeträgen mit dem am Tage der Zahlung geltenden Umrechnungssatz für die Steuermark berechnet. Die wichtigsten Grundbeträge sind in Wort:

Im Fernsprecharter: Ferntelegramme Wortgebühr 0,10, Ortstelegramme Wortgebühr 0,05 (für ein Telegramm werden mindestens 8 Wörter berechnet), Zustellung bei ungenügender Anschrift 0,30, Vorauszahlung der Abrechnung (XP) 0,60, Stundung der Telegraphengebühren 2 v. H. des Betrags der gefundener Gebühren und außerdem für jedes Telegramm 0,05, abgekürzte Telegrammanschriften jährlich 30,—, regelmäßige besondere Zustellung jährlich 30,—.

Im Fernsprecharter: Ein Dreigespräch von einer Teilnehmerstelle oder einer öffentlichen Sprechstelle aus 0,10 (mindestens werden für einen Hauptanschluß monatlich angerechnet: in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlägen 20 Dreigespräche, mit mehr als 50 bis einschl. 1000 Hauptanschlägen 30 Dreigespräche, mit mehr als 1000 bis einschl. 10 000 Hauptanschlägen 40 Dreigespräche, mit 10 000 Hauptanschlägen 50 Dreigespräche). Für ein Ferngespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 Km. einschl. 0,10, von mehr als 5 bis 15 Km. einschl. 0,20, von mehr als 15 bis 25 Km. einschl. 0,30, von mehr als 25 bis 50 Km. einschl. 0,60, von mehr als 50 bis 100 Km. einschl. 0,90, darüber hinaus für je angefangene 100 Km. mehr 0,30. Für dringende Gespräche das Dreifache, für Büchergespräche das Hundertfache der Gesprächsgebühr für ein gewöhnliches Ferngespräch. Vortagsanmeldung 0,10, Anstufungsgebühr 0,10, Streichungsgebühr für Gespräche 0,10, XP, V. oder N-Gebühr für 1 Person je 0,40, für jede weitere Person 0,20, Unfallgebühren 0,60.

Freimachung von Arbeitsplätzen von Doppelverdienern

Den Erlaß einer Bestimmung, die die Gemeinden bei großer Arbeitslosigkeit ermächtigt, Arbeitgeber zur Freimachung der Arbeitsstellen von sog. Doppelverdienern anzuhalten, hat, so wird uns stadtmündlich berichtet, der Reichsarbeitsminister abgelehnt mit folgender Begründung:

„Eine solche Bestimmung hat als Teil der sogenannten Freimachungsverordnung während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung gegolten. Sie mußte damals erlassen werden zur Bekämpfung einer Arbeitslosigkeit, die erheblich größer war als es die heutige ist. Die schweren Schäden, die sie nicht nur für die betroffenen Arbeitnehmer, sondern vielfach auch für das Wirtschaftsleben zur Folge hat, sind indessen auch damals hart empfunden worden. Ohne den Zwang der äußersten Not möchte ich nicht zu einer solchen Bestimmung zurückkehren.“

Auch die Zentralarbeitsgemeinschaft der Industrien und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands, der der Vorschlag zur Begünstigung vorgelegt wurde, hat sich in ablehnender Sinne wie folgt geäußert:

„Eine wirklich einwandfreie Prüfung der Verhältnisse der Doppelverdiener ist fast unmöglich und sehr überaus peinliche Ermittlungen voraus, ohne daß eine Gewähr geboten ist, daß unbedingte Härten vermieden werden. Sehr oft wird es unmöglich

Heidelberger Stadttheater

Carl Haensel: Menschen ohne Tragödie

(Uraufführung)

Aus der Tragik des modernen Erwerbsmenschen, der die Hand nach einem warmen Herzen ausstreckt und einen Goldkumpen zu lassen kriegt, macht Carl Haensel ein junges Berliner Schicksal, von dem novellistische und dramatische Arbeiten schon vorliegen, eine Tragikomödie. Nicht einmal eine Tragikomödie, sondern eine Komödie schlechthin. Er erfindet dafür eine Fabel von gutem Einfall, von der man sich vorstellen kann, daß sie unter Sternheims Händen oder denen Georg Kaiser's zu einer wahren Komödie würde. Bei Haensel bleibt leider vieles dieser „Menschen ohne Tragödie“ nur schnodderig, wenn auch schnodderig aus einer gewissen Klugheit heraus. Das wird doppelt empfindlich, weil der Autor im Stofflichen versagen, noch nicht jene Bühnensicherheit hat, ein Theaterstück daraus zu „machen“ und nicht die dichterische Kraft, ein „Drama“ daraus zu formen. Seine Menschen sind flüchtig, angebeutelt, ihr Wesentliches bleibt ungestaltet. Genau so bleibt das Gedankliche des Stückes nur angelegt und wird nicht ausgeführt. Dieses Gedankliche ist, wie schon angedeutet, der in der Zeit begründete aber für unsere jungen Dramatiker und ja der bolsche Gegenstand von Geist und Geld, von Idee und Materie, von Dichtung und Materialität; von der Tragik des Besessenen, von der Aufzählung des Seelischen in dieser Welt des Erwerbsbetriebes. Haensel hat sich — und das spricht für ihn — nicht an das Klischee. Er sucht schon eine neue Formulierung. Es ist aber, wie es sich in diesem Stück darstellt, der Kompromiß. Und es kommt nicht klar heraus, ob er diesen Kompromiß verhöhnt, oder ob er ihn billigt. Ob er in dem Menschen, dem sich die Tragödie des Lebens in Verhandlungen, Verträgen auflösen, ja dem sie Quellen neuer Erwerbsmöglichkeiten werden, nicht einen neuen Typ sieht. Denn es ist so etwas in der Centralfigur, angebeutelt: ein Mensch ohne Sentiments und ohne Sentimentalität, aber doch nicht ganz innerlich verarmt.

Der Bettensabrikant Steinböhler, ein früherer Schreiber, ist selbst-made-man, robust, vernünftig, sachlich, gerissen, aber innerlich kein Protekt. Er hat eine zwanzig Jahre jüngere Frau geheiratet, ein Luxusgegenstand für ihn, der ihm den Abgang der Schönen zu sein Leben bringt. Einer seiner künstlerischen Mitarbeiter liebt ihn und brennt im Verlauf der Handlung mit ihr durch, nachdem auch ihn der Raub des Besessenen, aus einer Erbkrankheit kommend, erfaßt hat. Steinböhler, ein Feind des aufbehaltenen Barmes, tritt beide zurück; auch hier wird organisiert. Der Durchdringer, der mit Unabhängigkeit und Geld nur Dummheiten macht, liebt im Betrieb (und ein Freund der Frau). Außerdem bringt sich Steinböhler den Protektor mit, einen Künstler, dem sich die Freiheit in

Vom Barock zum Klassizismus in Mannheim

Der Literaturverein nahm seine Wintervorträge am vergangenen Sonntag mit einem Bildervortrag des Herrn Dr. Gustav Jacob, wissenschaftlichen Assistenten des Historischen Museums, hier, unter starker Beteiligung seiner Mitglieder wieder auf. Dr. Jacob hatte sich zum Thema vergessene Kunstleistungen gewählt: Vom Barock zum Klassizismus in Mannheim. Seine durch schöne Bildüber unterstützte Ausführungen führten mitten in das 18. Jahrhundert hinein, in jene Zeit, da in Mannheim das künstlerische Werturteil entstanden ist. Vorher herrschte hier ein ganz feiner, rein handwerklicher Formenkreis, der seinen Ursprung auf künstlerische Höhe münden konnte. Der entscheidende Schritt geschieht mit der Verlegung der turmreichen Residenz nach Mannheim um 1720. Mit ihr legt eine herumschweifende Kunst ein, die veränderlich mit dem Material umgeht und in einem strengen architektonischen Formenstil zum Ausdruck kommt. Es folgt darauf das Barock, Kanallinien, das prächtige Prägung des Rokoko und endlich hat auch hier der Ideenkreis eines Wintemann gleiche Tragweite gewonnen wie anderorts. Die Entwicklung ist hier in der Architektur die gleiche wie in der Malerei; sie löst sich ebenso in der Plastik der Folgen wie in den Schmuckformen des ornamentalen Details. Sie tritt in gleicher Weise auf beim Mobiliar. Was anfangs der Wille des Künstlers, der auch plastische Formen mit einer persönlichen Note durchzieht, zu schaffen vermochte, wird in der fortschreitenden Entwicklung immer mehr durch einen starken Ueberdruck der Theorie zu einer allerdings handwerklich noch sehr hoch stehenden Kunst herabgedrückt.

An Hand zahlreicher Bildüber versucht der Redner das Typische des Mannheimer Barock, des Mannheimer Rokoko und des Mannheimer Klassizismus herauszuheben, indem er Vergleiche mit entsprechenden und gegensätzlichen Bauten Süddeutschlands anstellt. Die Raumproblematik des Mannheimer Schlosses wurde eingehend behandelt und in Verbindung gebracht mit den Anlagen in Schloßheim, Rumpfenburg, Brühl und Würzburg. Beim Mannheimer Schloss tritt im Vergleich mit Würzburg zunächst das Primäre alles architektonischen Bestehens, der Saalbau, unmittelbar in die Erscheinung. Nach außen hin ist die künstlerische Gestaltung allein schon dadurch erreicht, daß die einzelnen Geschosse durch verschiedene, aber klar gegliederte Höhen gegeneinander abgewogen sind. In der Horizontgliederung tritt als bestimmend der gleichmäßige Abstand der Fenster ins Gewicht. Hierzu kommt als tetonisch starkes Element die nur schwach verträppte rechteckige Umrahmung der Fenster, die das Verhältnis von geschlossener Wandfläche und Wandöffnung ganz klar bestimmt. Des Verlangens nach übersichtlicher, klarer Proportion hat diese Architektur bestimmt. Es ist ein klassisch anmutender Stil, der in Deutschland auf dem Wege über Holland und Frankreich zwar

nur sporadisch auftritt, aber im Mannheimer Hausbau oft genug wiederkehrt. Wie an der Außenfassade des Mannheimer Schlosses so geht auch im Innern, sowohl im Treppenhaus wie im Ritterkloster und den anschließenden Repräsentationsräumen der Raumkörper auf einfache, leicht überlebende Durcheinanderung aus. Der Umfassung zum Rokoko vollzieht sich in Mannheim im wesentlichen in ornamentalen Detail. Auch hier wurde an Hand von Bildüber die Entwicklung von den frühen Stukturen im Mannheimer Schloss (ca. 1725), die sich im westlichen Schloßflügel befinden, und teilweise noch strenges geometrisches Bandwerk zeigen, zu den launlichen Einflüssen des Rokoko gezeigt. Es waren hier Künstler am Werk, die gestern sich noch im Barock bewegten und nun gern in der neuen Strömung der westlichen Bewegungswelle hineinsprangen. Die Fläche wird nicht mehr geometrisch aufgeteilt, sondern das schmückende Flanzwerk, welches unregelmäßige Zickzack- und Schräglinien beschreibt durchkreuzt und verschlingt sich, sodass die Hebersicht und Unterscheidbarkeit verloren geht und der Eindruck eines Nimmerns entsteht.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts vollzieht sich nun abermals der Umstoß. Er setzt mit dem Ältesten Peter Borschaffels in Mannheim ein. Seine Reise nach Paris, wo er Schüler Bouchardons wurde und somit ganz von selbst die Entdeckung zum Rokoko zum Louis-Seize mimmochte und sein Aufsehen in der Literatur haben seine Kunst im wesentlichen bestimmt. Sein Name tritt in Verbindung mit der Gründung der Mannheimer Zeichnungsakademie, mit der Einrichtung des Antikenloks, dem Goethe bei seinem kurzen Mannheimer Aufenthalt einen Besuch abstattete. Die Gegenüberstellung des Rokoko mit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts dem Rokoko gegenüber tritt in der Plastik einträglich hervor, wenn wir Arbeiten Paul Eggells denen Borschaffels gegenüberstellen. In sehr instruktiver Weise verlagert der Redner den ehemals in der Unteren Fassade in Mannheim befindlichen Hochaltar Paul Eggells mit Borschaffels Engel am Kreuzaltar der Jesuitenkirche; während dort alles aus der Luft nach der Dekoration entstanden und der Aufbau in Auflösung geraten war, ist hier die Form klassisch, dafür aber um so klarer und akademischer geworden.

Den Schluß der Betrachtungen bildeten einige Bemerkungen über den Mannheimer Hausbau. Die holländische Profanbaukunst bildet einen wichtigen Bestandteil in seiner Geschichte. Im Mannheimer Hausbau ist, was die Außenerscheinungen anlangt, das Mittelglied zwischen Barock und Klassizismus völlig ausgefallen. So wie sich in Holland der Sprung vom niederländischen Barock zum französischen Klassizismus reibungslos vollzog, so bedarf es in Mannheim nur eines Schrittes, um von der Hausanlage von 1720 zu Borschaffels Hausbau (1779) zu kommen.

Die Zuhörer dankten dem Redner für seinen überaus anregenden und aufschlußreichen Vortrag durch lebhaften Beifall.

sein, die wertvollen Kräfte zu erhalten, so daß im Falle der Entlassung eine Schädigung der Wirtschaft eintritt, ohne daß der gemollte Zweck erreicht würde. In diesen Fällen würden entlassene Arbeiterinnen in die Heimindustrie abgedrängt werden, so daß eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit durch die Entlassung nicht erreicht würde, sondern nur die Verdrängung eines Teils der Entlassenen in die viel schwerer zu kontrollierende Heimarbeit. Die Erfahrung bei der Durchführung der früheren Freimachung von Stellen hat hierzu zahlreiche Beispiele erbracht. Die Erfahrung lehrt auch, daß die infolge Doppeldienstes drohende Entlassung vielfach unvorbereitete Frauen zu einem Verzicht auf die Heirat zwang. Ein Teil zog es vor, diese hinauszuzögern, während ein anderer Teil es vorzog, in wilder Ehe zu leben, weil erst mit vollzogener Ehe das Kriterium des Doppeldienstes gegeben war. Aus diesen Gründen erscheint ein gesetzlicher Zwang zur Entlassung von Doppeldienstern gemäß Vorstehendem unzulässig.

Gesetzliche Miete für möblierte Zimmer

Die nachstehende Tabelle, die uns vom Mieteinstiegungsamt zur Verfügung gestellt wird, soll einen ungefähren Anhalt für die Mieten geben, die in der Zeit vom 1.—15. November angemessen sind und unter Miete auf den Hauptmieter zu zahlen sind. Die Qualität der Zimmer ist in den der Tabelle vorgelegten Friedensmietenamen einsehlich. Frühstück etc. ausgedrückt, um eine leichtere Abschätzung der Zimmer zu ermöglichen.

	12.—		15.—		20.—	
	sehr einfach	einfach	gut	besser	sehr gut	sehr gut
Kammern... (Schlaf nach KZM, 14 u. 20 u. 22 St.)	3632	3227	4555	5068	5092	
Zimmern u. Logen der Hauptmieter	1416	1619	2425	3035	4045	
Zimmern u. Logen der Nebenmieter	30900	53430	100000	182000	252000	
Zimmern u. Logen der Nebenmieter	45200	54590	154000	184000	328000	
Zimmern u. Logen der Nebenmieter	53448	134566	196253	375104	592138	
Zimmern u. Logen der Nebenmieter	153780	245000	367500	551250	758000	
Zimmern u. Logen der Nebenmieter	27700	31650	35300	69240	112700	
Zimmern u. Logen der Nebenmieter	100000	100000	125000	130000	150000	
Zimmern u. Logen der Nebenmieter	364308	511500	814173	1180004	1589898	

Ferner Anhalt an den städt. Gebäuden und besonderen Betriebskosten im Verhältnis zu den Wohnräumen an der ganzen Wohnung. Dem Frühstück, Beleuchtung, Heizung entsprechend der Bevölkerungsdichte vom 20. 9. 23. Die Wohnabgabe und städt. Gebühren werden in Goldmark errechnet und sind mit demjenigen städt. Betriebskosten zu multiplizieren, der am Tage der Zahlung durch den Untermieter gültig ist.

Die Lebenshaltungskosten in Baden und im Reich

Die Landesindexziffer für Lebenshaltungskosten (mit Bekleidung), stellt sich nach den Berechnungen des Statistischen Landesamtes vom 12. November auf 205,3 Milliarden (1913/14 = 1). Die Steigerung der Lebenshaltungskosten mit Bekleidung gegenüber der Normzeit (100,8 Milliarden) beträgt somit 104,5 Prozent. Ohne Bekleidung stellt sich die Indexziffer auf 182,7 Milliarden. Die Steigerung gegen die Normzeit beträgt 81,9 Prozent.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Kleidung) beläuft sich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes für den 12. November auf das 218,5 Milliardenfache der Vorkriegszeit. Die Steigerung gegenüber der Normzeit (98,5 Milliarden) beträgt demnach 121,8 Prozent.

Kaufkraft

Der gestrige Sprung der amtlichen Dollornotierung auf 1,263 Billionen hat in Mannheim einen Aufsturm auf die Geschäfte hervorgerufen, wie er in Friedenszeiten nur an den Haupttagen vor Weihnachten zu beobachten war. In den Kaufhäusern und in den Spezialgeschäften der Textilwarenbranche konnte die Bohrernehmung gemacht werden, daß das Publikum nicht nur das Papiergeld los zu werden verlor. Es kam auch sehr viel wertvolles Geld zum Vorschein. Man mußte den Eindruck gewinnen, daß die Kreise, die bisher das wertvollste Geld zurückgehalten haben, nunmehr auszugeben sind, es in Zahlung zu geben, weil sie kein Papiergeld mehr besitzen. Da der Einzelhandel berechtigt ist, Luxuswaren nur gegen Devisen abzugeben, werden auch Dollars, Gulden und sonstige Hochwertaufen gegen Ware eingetauscht. Heute ist der denkwürdige Tag der Ausgabe der Rentenmark, in die man große Hoffnungen setzt. Die Verbraucher, denen das wertvollste Geld, so weit sie solches besitzen, nun auch schon durch die Erhöhung der Goldgrundpreise bei allen Warengattungen von Tag zu Tag entwertet wird, werden erleichtert aufatmen, wenn die Rentenmark den Einfluß auf die chaotischen Währungsverhältnisse geltend macht, den man von dem neuen Geld erwartet.

Abrazen und Kuppelarbeiten erschöpft. Es wird ein Konzern gegründet, alles geht glatt, unauffällig, reitert sich. Und wenn im letzten Akt Steinböhrer selbst die Empfangsfeierlichkeiten bei der Rückkehr von seiner Reise organisiert, damit um 6 Uhr bei seiner offiziellen Ankunft alles so klappt, wie es in den Reihen an die Zeitungen — zu verstehen nach Schlüssel E — bereits herausgegeben hat, so wird man wiederum an Sternheim erinnert. Ein paar Reihenfiguren illustrieren Idee und Komödisches. Darunter ist auch die Tänzerin: eine Jugendgötze des Scheines Steinböhrer, heute eine (halb)Weltbame. Sie, die Bohemianer, allein ist frei und geht durch das Stück wie ein Erinnern an die Jugend des gelebten Randes und aus der Weltatmosphäre des Stückes in eine freiere Luft. Man wünscht, daß der Verfasser dem Bewußtsein und dieser Tänzerin ein wenig mehr Gewicht im Rahmen des Ganzen gegeben hätte.

Man sieht Lariffe, aber sie werden im Stück nicht deutlich, die Konturen sind nicht fest, das Menschliche ist nicht fest genug. Das Sprachliche ermangelt der Kultur, des Vermögens sich über Konventionelles und Bewusstseinsliches zu erheben. Die Begriffe des Gesellschaftlichen sind nicht erschlossen; die Äußerungen zum Dichterischen noch nicht eröffnet. Die Kunst des dramatischen Dialogs, der Führung der Szene, ihre Pointierung und die Kunst, Auseinanderfallendes zu binden, steht noch in den Anfängen. Und das Verhältnis zwischen Sätzen (fremden noch) und die Unentschiedenheit, sich mit der Robustheit der Hauptfigur der vorantastenden Erregung hinzugeben, verleiht manches. Immerhin ist Paul Hoenel, wenn er erst weiß, wie er Theater zu machen hat, wahrscheinlich eine Hoffnung für das kulturelle, modern geklärte Theaterstück ohne Banalität.

Die Darstellung folgte vom Regisseur Helwig aus der Unentschiedenheit des Verfassers und unterstrich die Unentschiedenheit des Stückes nach, statt das ganze auf den Generalreiner: Stilgoteste zu bringen; damit Wille sich auch eine Beschränkung des Dialogs ergeben müssen. Die Einzelstellungen waren größtenteils erträulich. Herr Bauer (als Steinböhrer) ist ein Darsteller von beweglicher Phantasie und natürlicher Behaltungsart. Nach ein wenig dem Theater verhalten in Augenblicken des Gefühlschwundes, über prägnant im Sprechlichen. Leider fand ihm keine ebenbürtige Verständlichkeit in dem Künstler gegenüber; hier blieb viel äußerlich und aufgesetzt und unüberbunden in sich und mit dem übrigen. Max Nilsen als Professor war erträulich und von der Einheit eines guten, ein wenig grotesk gefärbten Naturalismus. Von den Damen war die Tänzerin (Hil. Bolter) von persönlichen und darstellerischen Reiz; noch ein bißchen mehr Beredsamkeit und es wäre eine ganz reine Leistung. Das übrige fügte sich ein, ohne zu stören. Der Beifall war aufmerksamer und ermöglichte dem Verfasser und den Darstellern, einige Reize zu erkennen.

Dr. Fritz Hammes

Erinnert wurde Kottenmeister Friedrich Seinerger in Karlsruhe zum planmäßigen Polizeikommissar in Mannheim.

Zurückgeführt wurde Revierkommissar Wilhelm Griesbaum in Mannheim auf Ansuchen.

Falsche Billionenscheine. In letzter Zeit wurden in Ludwigsbafen auf dem Ludwigsplatz an der wilden Bärse falsche Billionenscheine ausgegeben. Die Falschfälscher sind daran leicht zu erkennen, daß aus dem R (Millionenschein) ein B (Billionenschein) gemacht wurde. Sachdienliche Mitteilungen wollen an die Ludwigsbafener Kriminalpolizei gerichtet werden.

Der neue Milchpreis in der Pfalz. Der pfälzische Milchpreisauschuß beschloß, den Milchpreis mit Wirkung vom 15. November ab auf 15 Goldpfennig je Liter festzusetzen. Die Zahlung in anderer Währung ist dabei entsprechend umzurechnen. Wird in Frankfurt gerechnet, sind 15 Goldpfennig 90 Centimes. Für die Papiermarkempfänger ergeben sich durch die Berechnung auf der Goldmarkbasis recht hübsche Summen. So waren schon bei einem Dollarstand von rund 840 Milliarden 15 Goldpfennig rund 30 Milliarden Mark.

Der Verband der Mannheim-Ludwigsbafener Musiklehrkräfte E. B. stellt im Angelegenheit des gestr. Abendblattes die Erhöhung der Unterrichtsbonorare auf ein Drittel des Friedenslohes mit. Um trotz allseitiger Berechnung nach wahren Friedenspreisen mit diesem Drittel auskommen zu können, wird gleichzeitig gebeten, die Honorare, wenn irgend möglich, in werbefähigem Maße zu entrichten.

Veranstaltungen

Kirchliche Vorträge. Am Dienstag, 20. November spricht Geh. Kirchenrat Professor Dr. v. Schubert aus Heidelberg in den Konfirmandenstunden der Christuskirche über „Protestantisches Leben in den baltischen Ländern“ (Verständliche Reiseberichte). Freitag, 14. Dezember hält Geh. Kirchenrat Professor Dr. Bauer aus Heidelberg in der Konfirmandenkirche einen durch Lichtbilder erläuterten Vortrag über „Die ältesten Christusbilder“.

Die Gondel kommt! Am kommenden Samstag beginnt, wie uns mitgeteilt wird, das Berliner ergentische Theater „Die Gondel“ ein auf kurze Zeit berechnetes Gastspiel. Das Theater ist geschaffen, um die Ereignisse der Zeit in ergentischer Form zu gliedern und bildhaft zu illustrieren, eine Kunstgattung, die in ihrer Art vollkommen neue Wege geht. Die Dekorationen sind geschaffen nach Entwürfen von Professor Ernst Stern, Kunstmeister Paul Ben, Kunstmeister Cesar Klein, die Texte entnommen der Feder der Schriftsteller Theodor Liger, Hans Krenner und Ernst Friebe. Die Musik, soweit sie nicht den Werken deutscher Meister entnommen, lieferte der Komponist Hans Man. Die künstlerische Leitung des Gastspiels liegt auch hier bei den Herren Paul Ben für die Bühnenbilder und Hans Man für die Musik. Die Regie führt Ernst Friebe. Sämtliche Längen sind einstudiert von dem Wiener Tanzmeister Willy Goldwast.

Kommunale Chronik

Offersheim, 14. Nov. Der Bürgerausschuß hat den Dienstvertrag mit dem im zweiten Wahlgang gewählten Bürgermeister Berner mit Stimmenmehrheit abgelehnt. Infolge dieses Umstandes wird ein dritter Wahlgang notwendig.

Zweibrücken, 14. Nov. Die Stadtverwaltung hatte die verschiedenen Interessengruppen zu einer Besprechung über die Einrichtung einer städtischen Suppenküche eingeladen. Wie die Vorarbeiten des Vereins für Fraueninteressen ausführte, soll die Suppenküche nach den Grundrissen der während des Krieges bestehenden öffentlichen Belfungen eingerichtet werden. Eine bezahlte Hilfskraft müsse eingestellt werden, die unter der Aufsicht einiger sich freiwillig zur Verfügung stellender Damen arbeitet. Die Veranlassung erklärte sich allgemein mit der Einrichtung der Suppenküche einverstanden. Nach dem Vorbild anderer Städte sollen zugleich mehrere Wärmehallen eingerichtet werden, die zur Aufnahme der unter der Brennstoßzeit leidenden Bevölkerung dienen sollen. Zu diesem Zweck sind mehrere Säle in den hiesigen Schulhäusern vorgelesen.

Aus dem Lande

Kaatsruhe, 14. Nov. Nach jahrelangen, schweren Leiden ist am vergangenen Montag der frühere Geschäftsführer der hiesigen Handwerkskammer, Senbilus Dr. Leib, gestorben. Der Verstorbene hat seit der Gründung der Karlsruher Handwerkskammer im Jahre 1914 die Geschäfte in treuer Pflichterfüllung geleitet. Sein tiefes Verständnis für die wirtschaftliche und politische Bedeutung eines blühenden gewerblichen Mittelstandes, sowie sein großes Können besonders auf gewerbetreibendem Gebiet haben ihn zu hohem Ansehen gebracht. Der Name Dr. Leib bleibt mit der Geschichte und Entwicklung der Handwerkskammer aufs engste verbunden.

Walenweiler bei Breisach, 13. Nov. Vor einigen Tagen führte der 80jährige Frau Josef Reich von hier auf dem Heimwege in der Dunkelheit einen acht Meter hohen Stein hinunter, wo er in schwer verletztem Zustande bis zum andern Morgen liegen blieb. Reich erlag nach am gleichen Tage den erlittenen Verletzungen.

Badenweiler, 14. Nov. Der vielen Schwarzwaldbewunderern bekannte Altbauernwirt Jauer Stehlin ist im Alter von fast 82 Jahren gestorben. Als er nach dem Krieg 1870/71 krank heimgekehrt war, zog er als Hirte auf die Berge und kam auf den Gedanken, dort oben eine Bretterbude zu errichten, um Erfrischungen

Kunst und Wissenschaft

Deutschlands größte Blinden-Bücherei vor dem Zusammenbruch. Die erste in Deutschland 1884 gegründete Deutsche Zentralbücherei für Blinde in Leipzig steht vor dem Zusammenbruch! Das bedeutet den Zusammenbruch der weltlichen Zentrale der nationalen, sowie internationalen Blindenwelt. Die derzeitige Gründung der Blindenbücherei verfasste den Auss. der Blindenbücherei des gesamten Deutschen Reiches, ohne Rücksicht des Standes, der Konfession und der Partei, mit Literatur aller Wissensgebiete zu versorgen, um die Bildung und Berufsmöglichkeit der Blindenschaft wesentlich zu erweitern und die Blinden in Weltberechtigung mit den Sehenden zu bringen. Dieses ideale Ziel erreicht keinen Zweck. Die Deutsche Zentralbücherei für Blinde in Leipzig ist heute die hervorragendste und gefestigte der Welt. Ueber 90 Städte und Dörfer werden durch diese Bücherei mit Lesestoff versorgt. Ihre Bekanntschaft ist täglich, immerhöher und außerhalb des Deutschen Reiches, und erreicht sich der größten Erfolge. Burett sieht die Zentralbücherei mit 200 Bänden im Deutschen Reich in Verbindung. Die Blinden-Arbeitsgemeinschaft im Zentralverband der Arbeitslosen bedauert es als bedauerlich, daß ein Kulturwerk von so hoher sozialer Bedeutung heute noch einem Wohlhabendenverein untersteht und fordert von der Realisation des Freiwirtschaftlichen Sachens die Übernahme der Leipziger Blindenbücherei in Staatsbesitz.

Theater und Musik

Zweiter Kammermusik-Abend des Konzertvereins. Das Ringler-Quartett. Wir Gegenwartsmenschen, bestehend in einiger Unruhe, extragen nicht mehr die klärenden Töne alter Zeiten; da heißt es denn für die jungen Musiker, mit dem Ströme der Zeit schwimmen und sich dem Geschnat der Gegenwart angleichen. So stand vor kurzer Zeit in einer großen deutschen Zeitung zu lesen, und der Herr Doktor prius obendert unsere Zeit, die alles ins Elementartriebliche verrückt habe. Nun wir, die wir getreu dem Ringler-Quartett lauschten, das uns eines der letzten Streichquartette von Josef Haydn vortrug, sind noch nicht so weit gekommen, den überlitterten Ring zu durchschauen. Wir fanden, daß die Herren Professor Karl Ringler, Richard Heber, Fridolin Ringler und Max Waldner im wesentlichen Joachim und seiner Tendenzen folgten, im einzelnen vielleicht den figurativen Teil des ersten Satzes beizien, im Andante etwas „mozartifizierten“, im Finale mehr schnell als unparochieusig musizierten, daß aber sonst das ganze Quartett (74. II) in kunstvoller Form erklang. Im harmonischen sind wir überhaupt, sobald ein Ringler-Quartett erklingt, nicht mehr Gegenwartsmenschen, habend in einiger Unruhe, wir schwimmen auch nicht mit dem Ströme dieser neurosthenisch-bakteriellen Reaktionen, sondern freuen uns alles Guten

an die Touristen abzugeben. Aus diesen kleinen Anfängen entwickelte sich allmählich das schöne „Wanderhaus“.

Erstgen-Kirchen (bei Bärach), 13. Nov. Aus Berger über spielende Kinder hat ein hiesiger Fährtrahndler von seinem 4 Meter hohen Balkon einen mit Erde gefüllten Blumentopf auf die Kinder geworfen. Ein etwa 2 Jahre altes Kind wurde dabei so schwer an den Kopf getroffen, daß es eine starke Gehirnverletzung davontrug.

Nachbargebiete

Ludwigsbafen, 14. Nov. Nach auswärtigen Bälternmeldungen ist dieser Tage in der Anilinfabrik ein Mann namens Herzig aus Eisenberg (stammend, tödlich verunglückt. Schloffer hatten einen Zylinder auf einer Drehscheibe stehen lassen. Vor diesem Zylinder standen auf dem selben Gleise zwei Wagen, von denen der letzte wohl mit einem dünnen Brettstück unterschlagen war. Rangierer stießen nun einen Wagen ab, der infolge der abschüssigen Gleise zu stark auf die beiden Wagen auftrieb, wobei der letzte unterschlagene Wagen über dieses Brettstück hinaus sprang. Im selben Moment wollte Herzig zwischen dem Zylinder und dem Wagen mit einem Schubkarren durchfahren, blühte sich aber nicht tief genug. Der Puffer des Wagens drückte den Kopf des Unglücklichen derart wider den Zylinder, daß der Mann sofort tot war.

Oppau, 14. Nov. Bergangen Sonntag wurde unter großer Anteilnahme der Katholiken von Oppau und Umgebung die wiedererbaute katholische Kirche von Oppau durch den Bischof von Speyer eingeweiht. Sie ist wie die alte durch die Explosion vom 21. September 1921 zerstörte Kirche zu Ehren des hl. Martinus errichtet. Die Arbeiten wurden mit wenigen Ausnahmen nur von einheimischen Meistern geleistet.

Neustadt, 14. Nov. Von einem Auto überfahren wurde am Montag mittig eine Frau mit einem Kinde. Das Kind blieb unverletzt, während die anscheinend schwer verletzte Frau in einem gegenüberliegenden Laden verbracht wurde. In dem Auto befanden sich mehrere Separatisten, die in schneller Fahrt nach dem Stadions begriffen waren. Die zahlreichen Passanten wollten die verkehrsmäßig fahrenden Separatisten zur Rechenhaft ziehen, worauf diese die Revoiver zogen.

Bernsheim, 11. Nov. Tödlich verunglückt ist der aus Kronsthal gebürtige und in Frankfurt a. M. wohnhafte Konzele D. Wieland. Durch Explosion eines Schwefelapparates wurde er derart verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte hinterläßt Frau und 4 Kinder.

Neubühl, 14. Nov. Seit acht Tagen besuchen die Schüler von Kronsthal die Schulanstalt hier nicht mehr. Auf was dieser Schülerstreik zurückzuführen ist, steht noch nicht genau fest. Es scheint aber darauf hinzuweisen, daß die Gemeinde Kronsthal ein eigenes Schulhaus haben möchte, was bei den heutigen Kosten nicht ausführbar ist. Genügend Schulraum ist vorhanden. Auch die Wärsperung durch die Franzosen kommt nicht in Betracht. Man darf gespannt sein, wie der Fall seine Erledigung findet.

Karlsruhe, 14. Nov. Im Karlsruher Forst rief sich dieser Tage ein von Bärenführern begleiteter Bär von seiner Kette los und lief in den Wald hinein. Der Bärenführer wurde bei der sofort aufgenommenen Verfolgung an den Händen und im Gesicht von dem Wüstenier verletzt. Der erst nach Beidubung durch einen horren Schuss wieder befristet werden konnte.

Ihr Schicksal ist abhängig von der künftigen Währung!

Die Zeiten, wo deutsche Männer und Frauen dem Währungsproblem kaum Beachtung widmeten, gehören der Vergangenheit an. Heute wissen die Angehörigen aller Stände, daß ihr Schicksal hauptsächlich vom Wert unserer Geldes bestimmt wird. Die „Rentenmark“ ist eine vorübergehende, unzulängliche Zwischenlösung. Gelingt es nicht, innerhalb kurzer Zeit dem deutschen Volk ein gesundes, festes, solides und ausländischen Einflüssen befreites Geld zu bieten, dann wird der Ruin und Zusammenbruch unvermeidlich sein. Die vorwärtsgerichtete, energiegelade Währungsreform weist den Weg zur Rettung und Sicherung. (Preis: 50 Pfennige pro Heft. Bestellschreiben: Kraft Nr. 23.262.) Noch nie war eine Geldreform so notwendig wie diese. Handeln Sie danach!

Bund der Deutschen
(Vereinigter Gemeinschaft der schaffenden Stände)
Hauptgeschäftsstelle: Ludwigsplatz in Tübingen.

Gerichtszeitung

Mannheimer Schöffengericht

Mannheim, 14. Nov. (Str. G. 1.) Der 19 Jahre alte Friedrich Eugen... und der 19jährige Alois Beyer, beide aus Kadanten, haben in...
Die beiden Verurteilten haben dem Richter, das sich vor dem...
Die Verurteilten sind schon hinfällig vorbestraft. In...
Die Verurteilten sind schon hinfällig vorbestraft. In...
Die Verurteilten sind schon hinfällig vorbestraft. In...

Die Ermordung des Staatsanwalts Haas-Frankfurt

(Zweiter Verhandlungstag)

Frankfurt a. M., 11. Nov. Der 1902 geborene Schloffer Franz Vogel...
Er nahm als Beobachter an dem Demonstrationen teil und beteiligte sich...
Die Verurteilten sind schon hinfällig vorbestraft. In...
Die Verurteilten sind schon hinfällig vorbestraft. In...
Die Verurteilten sind schon hinfällig vorbestraft. In...

Sportliche Rundschau

Hockey

- H. I. A. I. - Hockey-Club Heidelberg I. 14.
H. I. A. II. - Hockey-Club Heidelberg II. 12.
H. I. A. III. - Hockey-Club Heidelberg III. 14.
H. I. A. Damen - Turngemeinde Heiderberg-Damen 3:2.

Nach dem großen Erfolg des Hockey-Clubs Heidelberg über...
Die Heidelberger konnten sich durch den Sieg über die...
Die Heidelberger konnten sich durch den Sieg über die...
Die Heidelberger konnten sich durch den Sieg über die...

Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...

Nach dem 2. Mannschafts-Siegen liefen sich einen erhärteten Kampf...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...

Das Spiel der 3. Mannschaften wurde von Heidelberg dank des...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...

Fußball

Es. Rein Fußball-Bundesliga Deutschland-Schweiz. Das Fußball-...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...
Die Heidelberger Mannschaften spielten mit viel Eifer und...

Aus Handel und Industrie

Forderungen der Eisen- und Stahlwarenindustrie

Der Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld hat an den Reichswirtschaftsminister eine...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Ein sehr großer Teil unserer Industrie liegt im be-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

I. Der Leerlauf der deutschen Wirtschaft muß auf-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

II. Wettbewerbsfähig wird unsere Industrie jedoch nur...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

III. Ferner muß jede Behinderung des Außen-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Zur Einführung der Rentenmark

Wie der amtliche Draht meldet hat der Reichsfinanz-...
Die Rentenmark wird am 15. November eingeführt...
Die Rentenmark wird am 15. November eingeführt...
Die Rentenmark wird am 15. November eingeführt...

Dividendenvorschau bei der Sinner-A-G, Karlsruhe-Grünwinkel

Der Aufsichtsrat der Sinner-A-G. hat im Hinblick auf...
Die Sinner-A-G. hat im Hinblick auf...
Die Sinner-A-G. hat im Hinblick auf...
Die Sinner-A-G. hat im Hinblick auf...

aber der Umsatzsteuer auf die Ausfuhr auf der...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

IV. Es ist bereits oben hervorgehoben, daß unsere...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

V. Die Beziehungen unserer Industrie zu den Inland-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Deshalb sind alle Mittel und Wege zu erschöpfen, um...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

VI. Ein weiteres Gebot der Stunde ist die Nach-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Die Steuer-Goldmark: Goldumrechnungskurs für...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Die Betriebssteuer ist sofort zu beselligen...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

Mannheim, 14. Novbr. An der heutigen Börse war...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Devisenmarkt

Table with columns for New York, London, Paris, etc. and exchange rates.

Waren und Märkte

Wolle. Angeboten waren am 10. November bei der...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Schiffahrt

Dampferbewegungen des Norddeutschen Lloyd, Bremen...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Table with columns for stations and water levels.

Mannheimer Wetterbericht v. 15. Nov. morgens 7 Uhr...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...
Die Eisen- und Stahlwarenindustrie ist eine ausge-...

Neues aus aller Welt

Sargparnis in der Pfalz vor 150 Jahren. Bereits vor fast 150 Jahren war in der Pfalz bei Behaltungen eine Vorrichtung üblich, die an die letzten Verlebe zur Erbauung der teuren Holzurne erinnert.

Die gefallene Germania. Ein in seiner Art merkwürdiger Unfall trug sich in Gersheim an. Bei der Anfahe eines elektrischen Wagens wurde während einer Unterbrechung der Arbeit die Fahrschraube gelockert und auf das Germania-Denkmal gedrückt.

Falschmünzer. Bei einer unermuteten Kontrolle der im Hause Hahnstraße Nr. 28 befindlichen Wirtschaft in Stuttgart, in der nach erstatteter Anzeige Kaffeebohnen hergestellt werden sollten, traf die Beamten im Nebenraum der Wirtschaft mehrere Personen an, die sich im Aussehen des Einfachsreitens mit der Herstellung von falschen Pfalzbanknoten beschäftigten.

Beim Wätern tödlich verunglückt ist Johannes Karus von Bettszell, der mit einem Kopfschlag bei im Walde liegend aufgefunden wurde. Er soll vor Tagesrauen mit Kugel und Gewissen zum Wätern gegangen und beim Treiben erschossen worden sein.

Die Beerdigung findet am 17. ds., nachmittags 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Mitteilungen leben. Es sollen drei erlegte Rehe am Samstag gefangen worden sein.

Die Rechnung des Bauern. Der „Mannheimer Zeitung“ wird folgende Geschichte geschrieben: Kam ich vor 14 Tagen an einem schmutzigen Bauernhaus in H. vorüber, wo ich im Herbst prägnante Apfelbäume gesehen hatte. So nahm ich mir ein Herz, trat ins Haus und fragte den Bauern, ob ich die Äpfel haben könnte.

Die Geschichte eines raffinierten Chloroformüberfalles. Ein geheimnisvoller Raubüberfall in der Droschke, der in der Nacht zum 1. November in Berlin verübt wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufklärt worden.

Die Geschichte eines raffinierten Chloroformüberfalles. Ein geheimnisvoller Raubüberfall in der Droschke, der in der Nacht zum 1. November in Berlin verübt wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufklärt worden.

Die Geschichte eines raffinierten Chloroformüberfalles. Ein geheimnisvoller Raubüberfall in der Droschke, der in der Nacht zum 1. November in Berlin verübt wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufklärt worden.

Die Geschichte eines raffinierten Chloroformüberfalles. Ein geheimnisvoller Raubüberfall in der Droschke, der in der Nacht zum 1. November in Berlin verübt wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufklärt worden.

Die Geschichte eines raffinierten Chloroformüberfalles. Ein geheimnisvoller Raubüberfall in der Droschke, der in der Nacht zum 1. November in Berlin verübt wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufklärt worden.

Die Geschichte eines raffinierten Chloroformüberfalles. Ein geheimnisvoller Raubüberfall in der Droschke, der in der Nacht zum 1. November in Berlin verübt wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufklärt worden.

Die Geschichte eines raffinierten Chloroformüberfalles. Ein geheimnisvoller Raubüberfall in der Droschke, der in der Nacht zum 1. November in Berlin verübt wurde, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufklärt worden.

Statt besonderer Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante Frau Susanna Kilthau geb. Hamm nach längerem schweren Leiden am 13. ds., nachmittags 6 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Pür unsere Verkaufsstelle suchen wir gewandten Korrespondenten der französische und englische Korrespondenz (möglichst auch spanisch) selbstständig erledigen kann.

Offene Stellen Wir suchen jüngere selbständige und tüchtige Buchhalterin zum baldigen Eintritt.

National-Theater Mannheim Donnerstag, den 15. November 1923 Miete U, Reihe drei, 3 Vorstellungen P.V. u. H. Nr. 9791-1040

Offene Stellen Erstes Mannheimer Bankinstitut sucht zum möglichst baldigen Eintritt tüchtige Revisionsbeamte für Effekten-Depot.

Suchen Sie Personal jeder Art, wie kaufmännische und technische Angestellte, Ingenieure, Handwerker, Dienstboten u. s. w.

Stellen-Gesuche Jung Kaufmann 24 J., mit gut allgemeiner Bildung und reichem Erfahrungsweg.

Künstlertheater „Apollo“ ab Samstag, 17. Novbr. täglich 7 1/2 Uhr Singspiel des exzentrischen Theaters „Die Gondel“

Offene Stellen Zum möglichst baldigen Eintritt ein jüngerer Konto-Korrent-Buchhalter mit sauberer Handschrift, an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt, für größere Fabrik in Vorort Mannheims gesucht.

Drucksachen und Bürobedarf. Für Mannheim und Umgebung ist Vertretung mit Auslieferungslager gesucht.

Verkäufe Eilangebot! Verkauf meiner Gasthof mit großem Park, 1200 m, 6 Zimmer, 6 Bäder, 6 Kellern, 6 Ställen.

Geht am Sonntag in Harmonie zum Landory.

Offene Stellen Bedeutende sächsische Kohlenhandlung sucht gewandten, mit der Kundschaft vertrauten Reisenden zum alsbaldigen Eintritt.

Buchhalter Für die Führung des Postens kommt nur ein gewissenhafter Kaufmann in Frage, der die verschiedenen Systeme der Bankbuchführung beherrscht.

Wir verkaufen Kleinauto „Omlon“, 412 PS., modern (1922), Sieger im Wasserrennen 1923 mit allen Schönen.

Wertsendungen als die Post. Firma Greiveldinger & Hocklenbroich G. u. Z. Ta. neben der Hauptpost. Tel. 2111

Reisenden zum alsbaldigen Eintritt. Angebote unter O. H. 40 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbitten.

Stellen-Gesuche Jagdgewehr (Drilling) gut erhalten, Jagdpatronen nur Kaliber 16 sucht zu kaufen.

Heirat. Zwei junge Deutsche, welche im Ausland sind und bis Weihnachten zurückkehren, möchten diejenige, welche zwei junge nette Fräulein kennen zu lernen suchen.